

Der englische Bibliophile *Herbert Slater* erwähnt ebenfalls zwei solche Bücher, das eine ist in die Haut einer „Hexe“ aus Yorkshire, die wegen Mordes gehängt worden war, das andere in die Haut des Galgenvogels Cudmore eingebunden. Auch der Fall des Professors *August Reverdin* in Genf blieb nicht unbekannt, dem einer seiner Freunde testamentarisch ein Stück Haut vermachte. Da aber Reverdin damit nichts anzufangen wußte, gab er es einem befreundeten Bibliophilen weiter, der den „Almanach der Gefängnisse unter Robespierre“ darin einbinden ließ.

Die Universitätsbibliothek in Göttingen besitzt einen Band der Werke des *Hippokrates*, des bekanntesten und genialsten antiken Arztes. Dieser Band ist ebenfalls in Menschenhaut gebunden, wie ein ausführlicher Vermerk auf der Innenseite des Deckels besagt.

Auch die erwähnten tibetanischen Priestertrommeln haben ein Gegenstück in Deutschland. Des Hussittenführers *Jan Ziska* Haut soll auf dessen eigenen Wunsch auf Trommeln gespannt worden sein. Eine solche Trommel und eine ganze Räuberhaut besitzt das Städtische Museum in Zittau, während man in Dresden eine ähnliche Janitscharentrommel aufbewahrt. Der Fall des vorher erwähnten Grafen Erbach steht nämlich nicht vereinzelt da, weil es früher üblich war, besonders Wilderern, aber auch Räufern, die Haut abzuziehen, um ein abschreckendes Beispiel zu geben.

**Der Königskronenfälscher.** Um dieselbe Zeit, als die Sachverständigen der staatlichen Museen nicht weniger als die großen Händler in Erregung waren über die Enthüllung, welche die berühmte Tiara des Saitaphernes als eine erst wenige Jahre alte Fälschung brandmarkte, tauchte eine andere sehr dunkle Geschichte auf. Es wurde behauptet, daß ein großer Teil der berühmten alten Kaiser- und Königskronen, die sich in den Residenzschlössern Europas befinden, gar nicht mehr die echten Originale seien, sondern sehr geschickte Fälschungen einer italienischen Werkstätte. Ein sonst als Sammler nicht hervorgetretener amerikanischer Dollarmagnat habe seinen Ehrgeiz darein gesetzt, eines nach dem anderen dieser echten Denkmäler in seinen Besitz zu bekommen und dafür genaue Nachahmungen unterschieben zu lassen. Die auf diese Weise in seine Hände geratenen Kronen wurden genau bezeichnet. Darnach sollte von den wirklich alten Insignien der europäischen Dynastien nur noch ein einziges Stück dem Kronensammler bisher entgangen sein. Es wurden auch abwegige Abenteuer berichtet, wie der Mann vorgegangen sei, der erst eine Schar von erwählten handwerklichen Fälscherkünstlern in ganz unverdächtig wirkende kunstgeschichtliche Forscher habe umdressieren lassen, denen er dann mit wohlbezahlter diplomatischer Hilfe die streng behüteten Schatzkammern zu unauffälliger Gelehrtenarbeit habe erschließen lassen. Es ist niemals herausgekommen, was vielleicht an wahren Kern in diesen Behauptungen gesteckt hat. Die Angaben waren zu begründet, als daß man sie einfach als nachbörliches Gerede des internationalen Kunstmarktes hätte abtun können. Andererseits konnte niemand den Umfang des Skandales ermessen, wenn eine Untersuchung eröffnet worden wäre. So blieb die dunkle Geschichte im Dunkeln, und man kann nur sagen: Vielleicht wartet hier ein Stoff auf den Film, nachdem ihn sich die Dichter haben entgehen lassen.